

Darf man eigentlich so wählerisch sein?

Beitrag von „Titania“ vom 30. September 2005 23:48

Ich weiß auch nicht, ob man, wenn man Lehrer sein möchte nicht seine Prioritäten mittlerweile anders setzen muss. Ich habe mich auch noch "geweigert" während des Referendariates mein bekanntes Umfeld, Familie und Mann zu verlassen. Das hat mir 2,5 Jahre Wartezeit trotz eine 1,7 im 1. Staatsexamen eingebracht. Noch dazu lebte ich in der Nähe von NRW und Niedersachsen. Heute weiß ich, dass es eine blödsinnige Entscheidung war, die mich nur Zeit gekostet hat.

Nach dem 2. Examen hätte ich in Hessen niemals eine Chance auf eine Planstelle gehabt. Jetzt kamen auch noch existentielle Probleme auf mich zu. Daraufhin habe ich sogar den Schritt 400km weit weg zu gehen gewagt. Das bedeutete 1,5 Jahre lang eine Wochenendehe zu führen. Auch nicht toll, aber irgendwie fügt sich doch wieder alles zusammen. Heute leben mein Mann und ich sehr gern hier im Südwesten, auch wenn wir unsere Familien nur selten sehen. Einen netten Freundes- und Bekanntenkreis kann man sich überall wieder aufbauen.

Das ist jetzt nur meine privaten Entscheidung, aber man sollte in diesem Beruf immer offen für größere Veränderungen sein, den Flexibilität wird zunehmend von uns gefordert. Und bei den momentanen Berichten über das Vorhandensein von Referendariatsplätzen kann man sich eine Wahl eigentlich nicht mehr erlauben. Wenngleich ich gerade dieses Problem durchaus nachvollziehen kann.